

Kreismedizin in Düsseldorf zur „Ärzte Zeitung“.  
 Wegen des besonders großen Ansehens haben unsere Experten viele Anfragen an sie gerichteten Telefonate entgegennehmen können. Wer aber während der Aktion nicht durchgekommen ist, hat jetzt noch eine Chance, seine Fragen an die Experten zu stellen. Die Anfragen sollten am nächsten Mittwoch, dem 27. September, per Fax (06102/506224) oder E-Mail (med@aerztezeitung.de) an die „Ärzte Zeitung“ gerichtet werden. Wir leiten Ihre Anfragen dann weiter und senden Ihnen später die Antworten der Experten zu.  
**Siehe Seite 9**

## DNA wird zum Datenspeicher für Computer

Die Welt hat mit Staunen verfolgt, wie Gentechniker das Humangenom weitgehend entschlüsselt haben. Jetzt haben auch Forscher der Universitäten in Köln und Dortmund daran gearbeitet, den umgekehrten Weg zu gehen, nämlich DNA zum Schlüssel von Informationen, etwa wissenschaftliche Daten, zu nutzen. Nur wer den Schlüsselungs-Code kennt, kann diese DNA-Nachrichten entschlüsseln. Die Forscher verwandeln in einer Mitteilung der Universität Dortmund zufolge kurze DNA-Sequenzen in eine Abfolge von Nullen und Einsen. Die digitalisierte DNA soll aber keine Konkurrenz etwa zu Verschlüsselungs-Software für Kreditkarten-Nummern sein, sondern eher ein umweltfreundlicher Datenspeicher. (ple)

an die verantwortlichen Politiker. Unterzeichnet haben den Aufruf die Deutsche Alzheimer Gesellschaft, die Hirnliga und die Deutsche Gesellschaft für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie (DGGP).

- Ihre Forderungen fassen die Verbände in vier Punkten zusammen:
- Für Demenz-Kranke sollte die Trennung zwischen Kranken- und Pflegekassen aufgehoben werden,
  - die Medikamente für die Kranken

## Alzheimer-Tage

21. September

müssen durch die Solidargemeinschaft finanziert werden,  
 ● die gerontopsychiatrische Ausbildung für Ärzte und professionell Pflegende ist zu verbessern,  
 ● Versorgungsstrukturen für Demenz-Kranke und ihre Angehörigen müssen erhalten und ausgebaut werden.

Leid tragen als notwendig. Wenn an falscher Stelle gespart werde, entstünden unnötige Kosten.

Die Gesellschaften weisen darauf hin, daß bei Alzheimer-Kranken eine effektive Therapie möglich ist. Durch medikamentöse, nichtmedikamentöse Therapie und pflegerische Maßnahmen könne die Progression der Erkrankung gebremst werden.

**Siehe auch Kommentar Seite 2 sowie Seiten 10 und 14**

## Vermindern!

Berlin (eb). Eine klare Stellungnahme gegen den britischen Vorstoß zum Klonen von Embryonen hat der deutsche Kinderarzt und EU-Abgeordnete Dr. Peter Liese (CDU) gefordert. Die Staats- und Regierungschefs der EU-Staaten müßten deutlich machen, daß das Klonen von embryonalen Zellen nicht erwünscht ist, sagte Liese. **Siehe Seite 3**

Olympia / Erstmals sind deutsche Olympioniken mit Präservativen ausgestattet worden

# Wieviele Kondome pro Tag stehen Sportlern und Soldaten zu?

Neu-Isenburg (Smi). **Wieviele Kondome braucht der Mensch? Eines pro Tag? Oder fünf pro Woche? Die Frage stellt sich sowohl bei der Ausrüstung von Soldaten, die im Ausland Dienst tun, als auch vor einem längeren Auslandsaufenthalt offizieller Sportler-Delegationen wie jetzt während der Olympischen Spiele in Sydney. Und selbst das Bundesverwaltungsgericht hat sich schon mit dem Problem befaßt.**

Erstmals sind die deutschen Olympioniken vor Beginn der Wettkämpfe mit Kondomen ausgerüstet worden.

Allerdings erhielten die 431 deutschen Athleten von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) nur 2000 Kondome, das macht umgerechnet zwischen vier und fünf Präservative pro Sportler.

Auch die Organisatoren der Jahrestausendspiele haben daran gedacht, daß sich im engen olympischen Dorf rund 11 000 überwiegend junge, gut trainierte Sportler und Sportlerinnen während mehrerer Wochen sehr nahe kommen werden. Ihr Geschenk für den Feierabend: etwa 100 000 Präservative, was – gerecht verteilt –

etwa neun Verhüterlis pro Athlet oder Athletin bedeutet. So gesehen stehen den deutschen Olympioniken für die heiße zweiwöchige Wettkampfzeit elf Kondome zur Verfügung. Nachschub können sie im Notfall in der olympischen Apotheke besorgen.

Soldaten sind während ihrer Auslandseinsätze ein wenig besser bestückt. Die Vereinten Nationen beschloßen erst im vergangenen Juli per Resolution 1308, daß in das Gepäck jedes Blauhelm-Soldaten ein Kondom pro Einsatz-Tag gehört. Damit will die UN einen Beitrag zur

Eindämmung zunehmender HIV-Infektionen leisten. In diesem Zusammenhang hat sich auch das Bundesverwaltungsgericht 1994 mit der Frage befaßt. Damals hatte ein homosexueller Sozialhilfe-Empfänger auf die Erstattung seiner Ausgaben für Kondome geklagt. Zwar sind diese in der Pauschale für Sozialhilfeempfänger normalerweise berücksichtigt. Im Rahmen vorbeugender Gesundheitshilfe, so entschieden die Richter, habe der Kläger aber Anrecht auf zusätzliche Mittel in Höhe von 25,10 DM pro Monat. **Siehe auch Seite 19**

## Lesen Sie heute

**Fischer-Forderungen 5**  
 Krankenhäuser sollten bei der Entlassung mehrere Arzneimittel zur Weiterbehandlung empfehlen.

**Pflegerat in Sorge 5**  
 Droht in der stationären Versorgung eine Pflegekatastrophe, weil immer mehr Planstellen gestrichen werden?

**Vergütungsvereinbarung 6**  
 AOK und KV Berlin sind sich einig: ein Teil der Honorarsteigerung wird erfolgsabhängig sein.

**Juckreiz 11**  
 Quälender Juckreiz ist nicht nur häufiges Symptom bei Hauterkrankungen. Wenn Patienten sich kratzen, kann auch eine systemische Erkrankung vorliegen.

**ÄRZTE ZEITUNG**  
 Telefon (0 61 02) 50 60  
 Fax Redaktion (0 61 02) 5 88 70 / 5 87 40  
 Fax Verlag (0 61 02) 50 61 23  
 Fax Abo-Verwaltung (0 61 02) 50 61 77  
 Postfach 10 10 47, 63264 Dreieich  
 E-mail: info@aerztezeitung.de  
<http://www.aerztezeitung.de>

**Minderwuchs 13**  
 Eine Wachstumshormon-Therapie bringt bis zu acht Zentimeter, aber nicht jedes Kind spricht darauf an.

**Zukunftsansichten 17**  
 Londoner Analysten sehen für die britische Biotech-Branche Licht am Ende des Tunnels.

**Diskussion um Achtlinge 20**  
 Politiker, Ärzte und die Kirche diskutieren derzeit in Italien die Risiken einer künstlichen Befruchtung.

## Änderung des EBM

# Übergangsfrist für K.O.-Leistungen

Neu-Isenburg (eb). Wenn sich der EBM zum 1. Oktober ändert, können Hausärzte bestimmte Leistungen nicht mehr berechnen. Für andere Leistungen gilt eine Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2002. Durch die Aufgliederung in einen hausärztlichen und einen fachärztlichen Vergütungsanteil wird auch der K.O.-Katalog um einige Leistungen erweitert. **Siehe auch Seite 16**

z.B. x  
 2/02